

Literarische Umschau.

I. Bücher, Lieferungswerke und Broschüren.

A.

Regel des hl. Benedikt. Uebersetzt von P. Karl Brandes, neubearbeitet von P. Fridolin Segmüller O. S. B. 6. verbesserte Auflage. Verlag Benziger, Einsiedeln 1915; 160 S. Geb. 1.80 M.

Der 4. Ausgabe der trefflichen Regelübersetzung von P. Edmund Schmidt folgte nunmehr die 6. Auflage der Einsiedler Uebersetzung. Ihr besonderer Wert liegt in der einfachen, kräftigen Sprache und im engen Anschluß an den lateinischen Wortlaut. Professor P. Fridolin Segmüller, der Bearbeiter der neueren Auflagen dieser Uebersetzung, hat den Text der hl. Regel zugrunde gelegt, wie er ihn in einer eigenen Ausgabe (5. Aufl. Einsiedeln 1909) festlegte. Die 6. Auflage der Uebersetzung hat fast in allen Kapiteln glückliche Verbesserungen erfahren. Leider ist der zugrunde liegende Text an manchen Stellen kritisch anfechtbar. Hier seien nur ein paar kleine Ausstellungen an der Uebersetzung gemacht, auf andere Punkte wird in einem eigenen Artikel eingegangen. In der 8. Stufe der Demut heißt „maiorum“ nicht „Vorfahren“, sondern „Aeltere“ oder „Obere“. Kap. 27 ist „caritas in eo“ mit „Liebe gegen ihn“ zu übersetzen. S. 120 ist „vices Christi creditur agere“ mit „als Stellvertreter Christi“ zu matt wiedergegeben. Die Anmerkung S. 47 sei dahin richtig gestellt, daß das Enchiridion Sexti von einem Pythagoräer Sextus verfaßt, von einem Christen überarbeitet, von Rufinus übersetzt und später Papst Sixtus II. zugeschrieben wurde. Die Uebersetzung des 58. Kapitels würde durch die Verwertung der vorzüglichen Studie von P. M. Rothenhäusler über die Aufnahmeordnung der Regula S. Ben. (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums 3 I, Münster 1912) manches gewonnen haben.

Beuron.

P. Pius Bihlmeyer.

Gregor I. der Große. Sein Leben bis zu seiner Wahl zum Papste nebst einer Untersuchung der ältesten Viten. Von Dr. Walter Stuhlfath, Verlag C. Winter. (Aus den „Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte.“ Heft 39.) Heidelberg 1913.

Die vorliegende Darstellung ist zwar, um dies gleich zu betonen, von einem Protestant geschrieben, hält sich aber zum Unterschiede von denen manch anderer protestantischer Historiker frei von allen verletzenden Ausfällen gegenüber unverständenen katholischen Lehren und Einrichtungen. Neu an der Abhandlung ist die zusammenfassende kritische Untersuchung der historischen Glaubwürdigkeit jener Eigenberichte, die in den späteren Gregorius-Viten auftauchen, angefangen von der ältesten englischen Vita aus dem 8. Jahrhundert, bis auf den interpolierten Text des Paulus Diaconus. Das Resultat ist negativ. An positiven sachlichen Ergebnissen hat der Autor kaum etwas Neues bieten können. Die bis jetzt wohl beste Gregorius-Biographie von Fr. Tarducci (Rom 1909) brachte bereits dasselbe Bild des vorpäpstlichen Lebenslaufes von Gregor. Die legendarischen Anekdoten